

Ein Schatz, der verspielte Strategen fordert

Niederönz Marc Hess will mit Gesellschaftsspielen die Menschen neu inspirieren

Spiele, Spiele und nochmals Spiele – in Marc Hess' Partyraum dreht sich alles um seine grosse Leidenschaft. Beim Oenzer Spieletreff lockt er Begeisterte mit bis zu 400 verschiedenen Spielen zu sich nach Hause.

JULIAN PERRENOUD

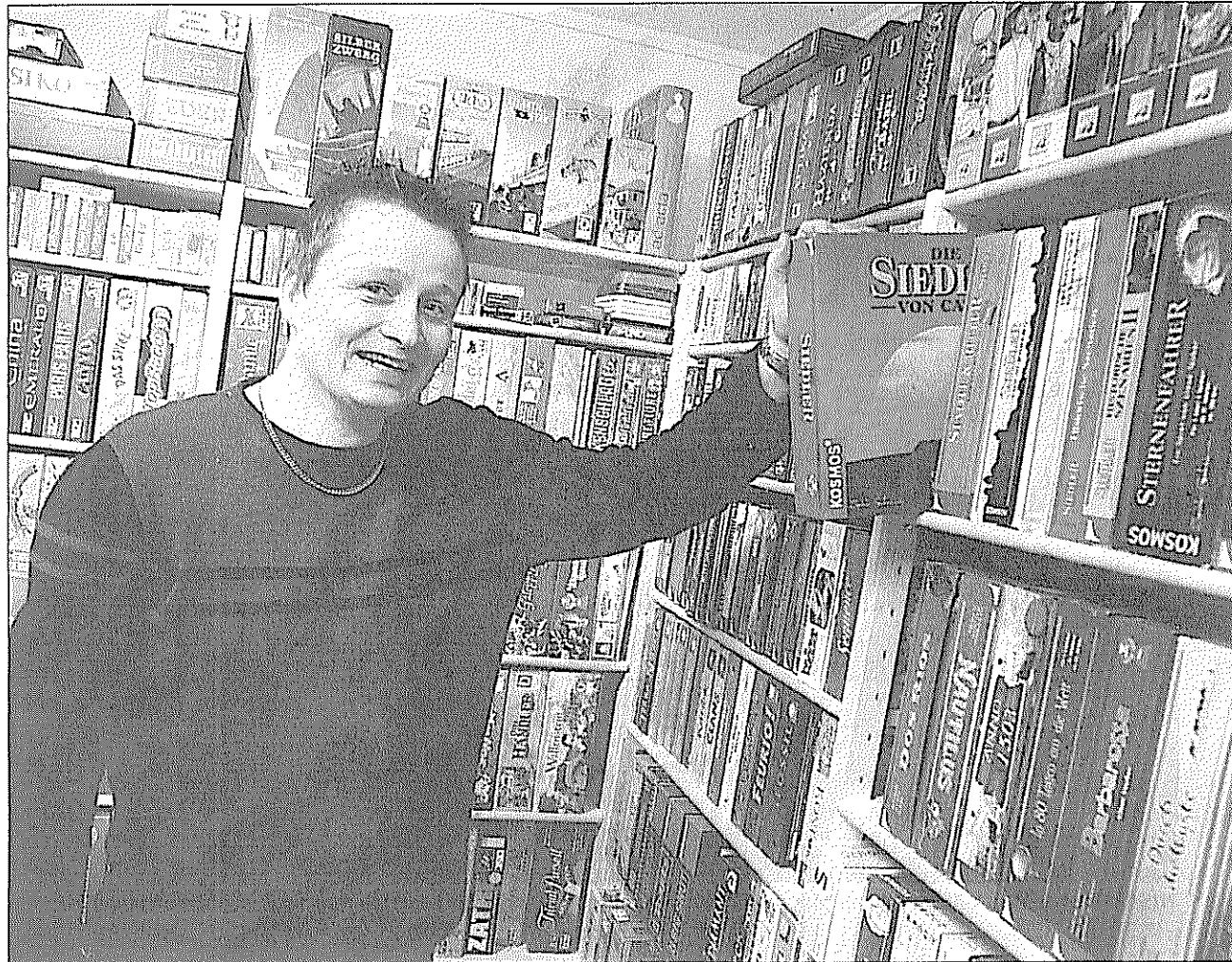
Ei, was spielt sich denn da ab? Im elsässischen Dusterwald schleichen Werwölfe umher. Nacht für Nacht verschwinden mehr Bürger. Die ratlose Gemeinderätin ruft frühmorgens zur Versammlung, eifrig diskutierend müssen acht Frauen eine Entscheidung fällen. Ehe es dämmt, haben sie ihren Sündenbock gefunden, und der Scheiterhaufen brennt. Doch sie haben sich für den Falschen entschieden, gehen doch um Mitternacht erneut zwei Bestien auf Jagd. Das sind «Die Werwölfe von Dusterwald».

Das Gesellschaftsspiel ist für eine grosse Gruppe Spielfreudiger wie geschaffen. Es lebt von Diskussionen und Verschwörungsplänen. Am Ende fliegt aber alles auf, die Dorfbewohner oder die Werwölfe haben gewonnen.

Zum Spielen braucht es lediglich ein kleines Kartenset, das in der Sammlung von Marc Hess nicht fehlt. Denn Spiele, die besitzt der 32-jährige. Und zwar jede Menge. Seit Herbst organisiert er regelmässig den Oenzer Spieletreff, im Januar gar jeden Freitagabend, denn das Spielen ist seine grosse Leidenschaft.

Männer und ihre «Oldtimer»

Im Partyraum unterhalb der Wohnung des Niederönzers stapeln sich die Spielkartons. Fein säuberlich geordnet nach Thema und Hersteller. Abenteuer-spiele von Ravensburger, Kartenfussball von Kosmos oder historische Handelsspiele von Alea. Etwa 400 sollen es sein, vielleicht sogar mehr. «Ich könnte ein ganzes Jahr spielen und hätte



GEGEN 400 GESAMMELT Marc Hess' Welt ist jene der Gesellschaftsspiele. FELIX GERBER

jeden Tag ein anders», sagt Hess schmunzelnd.

Von Spielmessen, dem Spielhimmel Solothurn oder dem Drachennest in Bern und Ricardo habe er sie in den letzten Jahren zusammengetragen. Einmal vom Sammelfieber gepackt, liess es Hess nie wieder los. Das jeweilige Programm des Oenzer Spieletreffs stellt Hess selber zusammen. Mitterweile

wisse er sehr gut, welches Spiel sich für wessen Gruppe eigne. «An Frauenabenden wähle ich oft ein Familienspiel, in Männerrunden kommen Taktik- und Wirtschaftsspiele zum Zug.»

«Nur du und deine Mitspieler»

Das sei übrigens kein Klischee, fügt er an und lacht. Aber Frauen mögen strategische Spiele tatsächlich weniger,

das habe er bereits feststellen können, sowohl beim Spieletreff wie auch bei Diskussionen in diversen Internetforen. Diese besucht er nämlich regelmässig, und mit der Zeitschrift Spielbox ist er in der grossen, weiten Spielwelt immer auf dem Laufenden. Es können auch Bestenlisten heruntergeladen werden, mit den neusten Hits oder bewährten «Oldtimern». Immer ganz vorne sei

«Puerto Rica», «ein grossartiges Spiel», schwärmt der Niederönzler.

Hess, der auf der Finanzverwaltung in Niederbipp arbeitet, liebt strategische Denkspiele. Denn in diesen müsse man seine eigene Strategie bis zum Schluss durchziehen können. Würfeln und Kartenglück gebe es dabei nie. «Die einzigen Faktoren, die zählen, bist du selber und deine Mitspieler.» Der Vater zweier Kinder ist beim Spielen in seinem Element.

Am Freitag führt er als Leiter durch den Abend. Gestikulierend und lachend versuchen die acht Frauen, die zwei Werwölfe unter ihnen herauszufinden. Mit einer schwenkbaren Tag-Nacht-Lampe macht Hess das Spiel sogar optisch greifbar. Und obwohl er die Runde leitet, würde er doch ganz gerne selber mitspielen. «Wenn ich mich aber im Voraus aufs Leiten einstellen kann, ist es kein Problem.»

«Freitagabend ist meine Zeit»

Die Spieletreffs sind mittlerweile ein wichtiger Bestandteil im Leben von Marc Hess geworden. «Freitagabend um Viertel vor acht ist meine Zeit und die der Spiele», sagt er. Geld von seinen Gästen verlangt er keines, und viele lernt er an den Spieletreffs erst kennen. «Anmelden muss man sich im Voraus aber schon.» Dies könne man über seine Website machen, wo er auch alle Termine publiziert und ein Spieletagebuch führt. Und wozu der ganze Aufwand? Für ihn müsse kein finanzieller Gewinn herauspringen, bekräftigt Hess. «Vielmehr möchte ich die Menschen wieder zum Spielen motivieren.» Man begegne neuen Leuten und könne ihren Charakter beim Spielen erforschen. «Das ist sehr interessant. Ich mag auch den Grundsatz eines früheren griechischen Philosophen», verrät er. Dieser besage nämlich, dass man einen Menschen während einer Stunde spielen besser kennen lernen kann als in einem Gespräch, das ein ganzes Jahr dauert.